Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagspost", Landwirtschaftliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage. Frei bei Haus monatlich RM. 2.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 5 Pf., im breigespaltenen Teil 11 Millimeterzeile 36 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Vorkriegs der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1351. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 199 — Montag, 26. August 1940 — 95. Jahrgang

Bombenregen auf die kriegswichtigen Anlagen Englands

Neue große Luftkämpfe — Am Sonnabend 64, am Sonntag nach bis jetzt vorliegender Meldung 51 britische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 26. Aug. Wie das DNB. von unterrichteter Seite erfährt, entwickelten sich bei den Bombenangriffen am Sonntag, die in überraschendem Vorstoß von den Luftflotten 2 und 3 mit Teilkräften gegen den Südwesten der britischen Insel durchgeführt wurden, mehrere große Luftkämpfe. Im Laufe dieser Kämpfe wurden 51 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 12 eigene Flugzeuge werden vermißt.

„. . . planmäßig und mit großem Erfolge"

Bomben schwersten Kalibers auf den Kriegshafen von Portsmouth

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 24. August die planmäßige Zerstörung kriegswichtiger Anlagen des Feindes mit großem Erfolge fort. Wie bereits bekanntgegeben, stießen deutsche Fliegerverbände gestern überraschend gegen die britischen Inseln vor. Dabei gelang es, Unterkünfte, Hallen, Werkstätten und Lager auf den Flugplätzen Northweald, Hornchurch, Manston, Canterbury und Ramsgate weitgehend zu zerstören. Der Kriegshafen von Portsmouth wurde mit zahlreichen Bomben, darunter solchen schwersten Kalibers, belegt und die Hafen- und Werftanlagen in Brand gesetzt. Unsere Kampfflieger warfen ferner Bomben auf Great Yarmouth, wo Lagerhäuser und Schuppen in Flammen aufgingen, sowie auf Truppenunterkünfte in der Nähe von Dover.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jagdflieger wiederum ihre Ueberlegenheit bewiesen.

Zahlreiche nächtliche Angriffe unserer Kampfflieger hatten erhebliche Zerstörungen in den Hafenanlagen von Bristol, Brände und Explosionen im Großlager von Thameshaven sowie starke Beschädigungen in verschiedenen Werken der britischen Flugrüstungsindustrie u. a. in Derby, Kingston und Rochester zur Folge.

Das Verminen englischer Seehäfen wurde fortgesetzt. Britische Flieger warfen in der Nacht zum 25. 8. in Nord-, West- und Südwestdeutschland Bomben auf freies Gelände und in Wohnvierteln von zwei südwestdeutschen Städten. In einer Stadt wurden mehrere Wohnhäuser getroffen, zwei Zivilpersonen getötet und zwei verletzt. An einer anderen Stelle zerstörte eine Bombe ein Gebäude, in dem Kriegsgefangene untergebracht waren. Acht von ihnen wurden verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen 64 Flugzeuge, von denen 57 im Luftkampf und sieben durch Flak abgeschossen oder am Boden zerstört wurden. Zwanzig eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein Unterseeboot versenkte einen britischen Zerstörer der „Viscount"-Klasse und einen Handelsdampfer von 7000 BRT. aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus.

Wie weit diese Behauptung von der Wahrheit entfernt ist, kann jetzt selbst nicht mehr Lügen-Reuter verschweigen. So meldet dieses Büro am Sonntag, daß in einem Seegebiet an der Küste drei langwierige Angriffe stattgefunden hätten, die mindestens zwölf Stunden andauerten. Tausende von Bomben hätten die deutschen Flugzeuge abgeworfen.

Soweit Reuter! Und was wird Bluff Cooper morgen seinen Landsleuten wieder für Märchen auftischen?

Ausführliche japanische Presseberichte

Tokio, 26. August. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Presse berichtet in großer Aufmachung ausführlich über die neuen Erfolge der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen England. „Jomiuri Schimbun" hebt in der Ueberschrift die Vernichtung von Rüstungswerken und Hafenanlagen in Südengland hervor. Das Blatt spricht von einem wahren Bombenregen, der sich auf die Ziele ergossen habe. „Tokio Nitschi Nitschi" meldet, daß die Luftangriffe gute Erfolge gehabt hätten. Neben der Inbrandsetzung der Hafen- und Werftanlagen in Portsmouth sei die Vernichtung vieler militärisch wichtiger Anlagen in Südengland zu melden.

„Schwerste Luftangriffe" — Bezeichnendes Eingeständnis Londons

Kopenhagen, 26. August. Der Londoner Nachrichtendienst sah sich am Sonntag zu der nach den aufgeblasenen Redensarten der letzten Tage um so bezeichnender wirkenden Feststellung gezwungen, daß die Luftangriffe des Vortages „zu den schwersten gehören, die bisher auf England ausgeführt wurden". Mit diesen Luftkämpfen sei der Krieg näher an London herangetragen worden, als je zuvor. Aus Portsmouth weiß dann allerdings der Londoner Nachrichtendienst lediglich zu berichten, daß dort ein Kinotheater während der Vorstellung getroffen worden sei. Der Angriff habe jedoch, so wird behauptet, nur wenig Opfer gefordert. An anderer Stelle ist dann wieder die Rede von nur einem Todesopfer, wobei es sich um eine ältere Frau handelt, die vor Schreck gestorben sei. Die einzigen Opfer in einem anderen Gebiet seien — zwei Hennen! Nur einige Personen hätten einen Nervenschock erlitten.

Ganz im Gegensatz zu diesen verkrampften schönfärberischen Angaben gibt der amtliche Bericht des Ministeriums für innere Sicherheit immerhin zu, daß eine Anzahl von Opfern zu beklagen seien, darunter einige Tote. Die meisten von ihnen hätten sich in dem Lichtspieltheater befunden. Ueber den Umfang der durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe an militärisch wichtigen Anlagen angerichteten Schäden schweigt sich London natürlich auch weiterhin aus.

„Zwölf Stunden lang Tausende von Bomben . . ." — sagt selbst Reuter

Berlin, 25. August. „Zwölf Stunden lang Tausende von Bomben . . ." sagt selbst Reuter. Das „Land der erfolgreichen Rückzüge" hat der Welt immer vorposaunt, seine unbesiegbare Royal Air Force werde auch nicht einem einzigen Flieger den Einflug über die Insel gestatten.

Englische Offensive mit Lügen

In der englischen Presse, im englischen Rundfunk, im englischen Parlament, überall, wo die englischen Plutokraten Lärm machen oder Lärm machen lassen, hat mit einer noch nie erlebten Geschwätzigkeit die große Offensive gegen — Deutschland begonnen. Allerdings, nicht mit der angeblich „unbesiegbaren" großen Flotte, nicht mit Bombengeschwadern, auch nicht mit den englischen Truppen, die in Norwegen und Flandern getürmt sind, sondern mit einer eisernen Stirn und mit einer Schnauze von Großformat. Angeblich soll die erste Phase des Kampfes der Schlacht über und in England gewonnen worden sein, natürlich von der englischen Luftwaffe. Angeblich sollen über 1000 deutsche Flugzeuge abgeschossen und ihre Trümmer zu großen Haufen gekehrt worden sein. „Daily Mail" leistet sich sogar einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Es geht aufwärts." Dreist und unverschämt, wie es nur Engländer sein können, wird darin gesagt, die Wahrheit schlage die Dichtung, die deutsche Propaganda habe ihren Kurswert auf dem internationalen Markt verloren.

Das und vieles andere ist nicht unmittelbar entstanden, ist vielmehr das Werk einer Regie, in der die Engländer aus Uebung und Gewohnheit allerhand leisten. Im Kriege von 1914/18 war diese Regie den Gebrüdern Harmsworth anvertraut, von denen der eine als Lord Northcliffe, der andere als Lord Rothermere von „Daily Mail" bekannt geworden sind. Heute wird die Regie von W. C. selbst mit sachkundiger Hilfe von Lord Beaverbrook, einem jüdischen Zeitungsverleger, besorgt. Es sind tolle Sachen, die sie starten, wie die unablässigen Meldungen über die frei erfundenen Erfolge englischer Flieger. Daß diese Meldungen für sich allein Glauben finden können, nimmt selbst der Lügenlord nicht an, weshalb er noch einiges hinzutut, wie den Einfall, noch einmal Pferderennen zu veranstalten oder ausländische Journalisten auf Besichtigungsreisen zu schicken. Es braucht nicht noch einmal angeführt zu werden, was alles von London aus in diesem Kriege gelogen worden ist. Wohl aber ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß dies verlogene System eines der Mittel ist, mit dessen Hilfe das Empire zusammengehalten wird. Die englische Plutokratie, die das Empire regiert, fürchtet nichts so sehr wie einen Prestigeverlust. Sie wird wissen, warum, denn im Empire sieht es durchaus nicht überall so aus, daß alle Teile fest zusammenhalten, daß alle Teile fest entschlossen sind, mit dem Mutterland zu siegen oder unterzugehen. Also muß gelogen werden, also müssen Erfolge, die nicht da sind, einfach erfunden werden. Unter keinen Umständen darf die englische Plutokratie so etwas wie eine Niederlage oder sonst ein Unglück zugeben. Wie massiv von London aus über den ganzen Erdball hinweg gelogen wird, das zeigt die Tatsache, daß die Zeitungen, die im Fernen Osten, in Ibero-Amerika, aber auch im Nahen Osten mittelbar oder unmittelbar durch jüdische Journalisten und durch englisches Geld beeinflußt werden, unentwegt darauflosslügen. Als im Mai und Juni die militärische Kraft Frankreichs zerbrochen wurde, als die Engländer von Dünkirchen aus zerschlagen und zerrüttet über den Kanal flüchteten, veröffentlichte eine in Japan erscheinende englische Zeitung „The Japan Times & Mail" in Tokio, übrigens eine sehr große und vielbeachtete Zeitung, Tag für Tag Meldungen, die das Gegenteil von dem behaupteten, was sich in Frankreich und Belgien zugetragen hatte. Noch am 10. Juni, also unmittelbar vor der Kapitulation Frankreichs, meldete „The Japan Times", daß die Franzosen an der Somme-Linie noch immer siegreichen Widerstand leisten. Zwei Tage früher, am 8. Juni, hatte diese Zeitung auch die Meldung gebracht, die Franzosen hätten gemeinsam mit den Engländern die deutsche Offensive aufgehalten. Es gab um diese Zeit nur gefangene Engländer in Nordfrankreich!

England hat von der deutschen Luftmacht harte und spürbare Schläge erhalten. Das wird, militärisch gesehen, was allein entscheidend ist, dadurch bestätigt, daß, wenn die englische Luftwaffe nicht schwer geschlagen worden wäre, wenn sie statt dessen Siege erfochten hätte, sie selbst zur Offensive hätte übergehen können oder müssen. Soweit es in England militärische Kreise gibt, die über Sachverständnis verfügen, wissen sie, daß die Maßnahmen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht taktisch und strategisch so angelegt sind, daß sie den Sieg für Deutschland gewährleisten. Wäre es anders, so hätten sich die englischen Truppen nicht auf die Insel zurückwerfen lassen, so hätten sie Mittel und Wege finden müssen, sich gegen die deutsche Blockade zur Wehr zu setzen. Es ist eben die politische Leitung Englands, es ist die englische Plutokratie, die mit einer Lügenoffensive das schwer ramponierte Prestige Englands noch einige Zeit zu retten sucht, in der Hoffnung, daß diese Zeit ausreichen werde, noch Hilfe und Unterstützung zu finden. Diese Hilfe und Unterstützung soll gerade durch die Massivität dieser Lügenoffensive beschleunigt werden. Deutschland weiß seit dem 1. September 1939, daß das Oberkommando der deutschen Wehrmacht alles richtig und zuverlässig erwägt, um dann zuzuschlagen, vernichtend zuzuschlagen, wenn der Tag gekommen ist. Danach möge sich auch England richten.

Leipziger Herbstmesse 1940

Vertrauen auf die deutsche Wirtschaft — Reichhaltiges Warenangebot — Ausgezeichneter Auslandsbesuch

(Von unserem nach Leipzig entsandten K. P.-Sonderberichterstatter)

Ein Gang durch die Meßpaläste der Leipziger Herbstmesse 1940 läßt als wesentliches Merkmal erkennen, daß jeder Aussteller in den vergangenen Monaten des Krieges der heute besonders nachdrücklich erhobenen Forderung nach Leistungs- und Qualitätssteigerung nachgekommen ist und erfolgreich zum besten des eigenen Betriebes, seiner Abnehmerschaft und der Wirtschaft Großdeutschlands gearbeitet hat.

Es gilt dies für alle Branchen. Eine der interessantesten Fachschauen, die unter diesem Gesichtspunkt besondere Beachtung verdient, ist

die Textil- und Bekleidungsmesse.

Mit 817 Ausstellerfirmen weist sie eine vorzügliche Beschickung auf. Von allgemeinem Interesse ist wieder das Angebot der Hersteller von Zellwolle und Kunstseide, sowie von Gardinen- und Teppichwerken. Spitzenleistungen zeigen auch die Kollektive von Apoldaer Stoffwaren, Greizer Kleiderstoffen, ferner die Gemeinschaftsschauen der Weber, Wirker und Stricker aus der Ostmark, Bayern und Thüringen, sowie das Haus der Mode in Wien. Auch die Fachgruppe Pelzindustrie und die mit ihr arbeitende Pelzveredlungsindustrie bilden ein Kollektiv. Neu ist die Gemeinschaftsschau der Bielitzer Textilfabrikanten und die Kolonialschau für Textil- und Bekleidungsbedarf in den Tropen. Zwei sächsische Aussteller zeigen mückensichere Strümpfe, die auch gegen Nässe unempfindlich sind und nach häufiger Wäsche diese Eigenschaft behalten. Eine weitere Neuheit ist der laufmaschenfeste Strumpf, der einen lange gehegten Wunsch der Damenwelt erfüllt. Es sind hauchdünne Strümpfe, die durch eine neue Maschenlegung vor den üblichen Laufmaschen gesichert werden.

Im Angebot der Galanteriewarenindustrie

stehen diesmal die Exportkollektionen sehr stark im Vordergrund. Man kann das Bemühen feststellen, für knappgewordene Rohstoffe neue Austauschstoffe zu finden, die sich für die einzelnen Zwecke eignen. In der „Beispielschau formschöner Erzeugnisse für den Export" fallen besonders hochwertige Erzeugnisse der Metallwarenindustrie auf. Was sie an Kassetten, Truhen, Vasen, Leuchten, Tischgeräten und Tafelgeräten zeigt, ist beste Leistung einer hochgradig verfeinerten Metallverarbeitung. Die entwerfenden Künstler sind immer wieder bemüht, neue Muster auszuarbeiten. Qualität beobachtet man aber auch an allen möglichen einfachen Gegenständen aus Metall, z. B. an Toilettearikeln, die von der kleinsten Puderdose bis zu großen Garnituren wieder in sehr großer Auswahl angeboten werden. Teilweise zeigt sich wieder eine Bevorzugung farbiger Ausgestaltung, wobei in den Exportmustern vielfach kräftige Farben vorherrschen, während im Inlandsangebot die Töne verhältnismäßig gedeckt sind. Eine Neubelebung zeigt sich auch bei der Kurzwarenindustrie, die aus der Schaffung einer deutschen Mode allerhand Vorteile gezogen hat. Der Mangel an ausländischen Edelhölzern hat übrigens die Aufmerksamkeit der Schnitzer auf die im deutschen Wald vorhandenen Hölzer gelenkt. Die Schnitzschulen haben ihre neue Aufgabe erkannt und — wie die Herbstmesse beweist — den Nachwuchs mit den Eigenarten unserer Hölzer bekannt gemacht.

Die Tendenz, im Hinblick auf die Verknappung der verfügbaren Werkstoffmenge durch verbesserte Verarbeitungsmethoden möglichst viel und möglichst hochwertiges aus dem Material herauszuholen, hat sich auch

im Kunsthandwerk

qualitätssteigernd ausgewirkt. Das metallverarbeitende Kunsthandwerk hat z. B. das Angebot in Erzeugnissen aus Silber und Gold zurückstellen müssen, weil auf dem Inlandsmarkt neue Erzeugnisse an den Verbraucher nur dann verkauft werden